

5 Ziele

5.1 Kurzfristige Ziele (1. Halbjahr 2009/10)

5.1.1 Einrichtung einer Schülerbibliothek

Ein Schwerpunktthema in diesem Schuljahr ist die Einrichtung einer Schülerbibliothek und der Start der Nutzung dieser Bibliothek. Mit dem Ausbau der Liudger-Realschule zur Ganztagschule wurde gleichzeitig eine Schülerbibliothek geplant¹. Nicht erst seit der PISA-Studie ist man sich einig, dass die Verbesserung der Lesekompetenz der Schüler ein wesentliches Ziel schulischen Lernens darstellt. Schließlich handelt es sich hier um eine Schlüsselqualifikation, da alle Schulfächer von einer Verbesserung der Lesefähigkeit profitieren. Selbst die modernen Medien, z. B. interaktive Sprach-Software oder vor allem auch das Internet können ohne Lesefähigkeit nur eingeschränkt genutzt werden.

Es ist also äußerst wichtig, Schüler zum Lesen anzuregen. Leseförderung geschieht da, wo Schüler Interesse und sogar Freude am Lesen haben. Eine Schülerbibliothek kann diese wichtige Aufgabe übernehmen, da sie im Schulgebäude präsent und so dem Schüler ständig vor Augen ist. Er sieht die Angebote und kann sie ohne Extrawege nutzen, da die Ausleihe sowohl vormittags wie auch nachmittags stattfinden kann. Damit auch die bisherigen Nicht-Leser ihre Schwellenangst überwinden können, bietet eine moderne Schülerbibliothek natürlich auch Jugendzeitschriften, Spiele und andere Medien an, um Anreize zum Lesen zu schaffen.

Schon jetzt besteht eine gute Zusammenarbeit mit der Gemeindebücherei in Emsbüren, da die Bücherei Bücherpakete, abgestimmt auf die Altersstufen und Interessen der Schüler, der Schule zur Ausleihe zur Verfügung stellt.

In dem Projekt „Einrichtung einer Schülerbibliothek“ (s. Projektmappe) wurden die nötigen Voraussetzungen erarbeitet, dieses Ziel umzusetzen. Nach der Klärung der Finanzierung, die jetzt durch Sponsoren, durch den Förderkreis und durch die Beisteuerung eigener finanzieller Mittel der Schule gesichert ist, soll die Bibliothek bis zum Halbjahr ausgestattet und betriebsbereit sein, sodass anschließend mit der Ausleihe begonnen werden kann.

¹ s. Offene Ganztagschule, Pädagogisches Konzept der Liudger-Realschule in Kooperation mit der Hauptschule Emsbüren, 4.3.2 Projekt Schülerbibliothek

5.1.2 „ Mehr Umweltschutz“

Eines der inhaltlichen Schwerpunktthemen ist die Umsetzung des Projektes „Mehr Umweltschutz“. In der SEIS-Befragung² von 2008 (Qualitätsbereich 1.4 praktische Handlungskompetenz Punkt 38) wurde u. a. von über der Hälfte der Schüler bemängelt, dass die Schule ihnen nicht geholfen habe die Umwelt zu schonen (SEIS Punkt 38). Im Leitbild unserer Schule (Punkt 8) wird gefordert, dass der Respekt vor der Schöpfung auch im Rahmen der Schule verantwortliches Handeln zum Schutz der Umwelt erfordert (QB 3.2.3³).

Von der Steuergruppe wurde unter dem Motto „Mehr Umweltschutz“ ein Konzept ausgearbeitet (s. Projektordner „Mehr Umweltschutz“). Ziel dieses Projektes ist es, in drei Bereichen Umweltschutz zu praktizieren, und zwar durch Müllvermeidung, Mülltrennung und durch Energiesparen.

Müllvermeidung: Sowohl der mitgebrachte Müll wie auch der in der Schule entstehende Abfall soll verringert werden. Jeder ist aufgefordert, möglichst wenig Verpackungsmüll mit in die Schule zu bringen.

Mülltrennung: Der in der Schule anfallende Müll soll in Abfall für den Gelben Sack, in Altpapier und in Restmüll getrennt werden. Entsprechende Behälter sollen in jedem Unterrichts- und Arbeitsraum aufgestellt werden.

Energiesparen: Die Energierechnung des vergangenen Jahres hat zu einer Verdopplung der Energieausgaben geführt, die nur zum Teil auf die gestiegenen Energiepreise und auf den erhöhten Verbrauch wegen des kalten Winters zurückzuführen sind. Durch Stoßlüften und durch das Ausschalten des Lichtes bei ausreichender Helligkeit im Klassenraum soll Energie eingespart werden. Eine umweltgerechte Beleuchtung mit Präsenzmelder und Dämmerungsschalter existiert allerdings schon seit Jahren.

Verantwortlich für die Umsetzung in den Klassen sind in erster Linie die Klassenlehrerinnen bzw. -lehrer, die einen Teil dieser Aufgabe auf die zu wählenden bzw. zu bestimmenden „Umwelt- und Energieminister“ übertragen. Gleichzeitig soll das Thema „Umweltschutz“ immer wieder vom

² Das Projekt „Mehr Umweltschutz“ bezieht sich auf die 2008 durchgeführte SEIS-Befragung (Selbstevaluation in Schule). Die Befragung von 2009 konnte bei der Erstellung dieses Schulprogramms nicht zugrunde gelegt werden, weil eine komplette Auswertung zum Zeitpunkt der Ausarbeitung des Schulprogramms noch nicht vorlag.

³ QB bezieht sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Niedersachsen“ des Niedersächsischen Kultusministeriums.

Klassenlehrer thematisiert und im Fachunterricht, soweit es sich anbietet, besprochen werden.

Am Ende des Kalenderjahres wird der Erfolg des Projektes anhand von drei Fragestellungen überprüft:

- 1) Ist es uns gelungen, die Restmüllmenge zu verringern?
- 2) Hat die Schulgemeinschaft den Müll in die entsprechenden Behälter entsorgt?
- 3) Hat sich der Strom- und Gasverbrauch verringert?

Die Kriterien für den Erfolg dieser Maßnahme sind an den folgenden Punkten ablesbar:

- Die Müllbehälter sind aufgestellt.
- Der Müll wird getrennt.
- Die Schülerinnen und Schüler benutzen Mehrwegbehältnisse für Getränke und Pausenbrote.
- Der Energieminister hat seine Aufgaben wahrgenommen.

Dies geschieht durch das Messen der Menge des angefallenen Restmülls (Anzahl der Mülltonnen) und durch die Überprüfung, ob die Gelben Säcke sowie die Altpapierbehälter benutzt worden sind. Ebenso zeigt der Verbrauch an Strom und Gas, inwieweit Energie eingespart wurde.

5.1.3 Umsetzung der Kerncurricula in schuleigene Arbeitspläne

Durch die Herausgabe neuer Kerncurricula in vielen Fächern von Seiten des Kultusministeriums ist es notwendig geworden, neue, auf die veränderten Inhalte der einzelnen Fächer abgestimmte Bücher anzuschaffen. Gleichzeitig müssen auch die Arbeitspläne von den Fachkonferenzen entsprechend angepasst und beschlossen werden. Aktualisierte Pläne sollen grundsätzlich spätestens ein Jahr nach der Veröffentlichung der neuen Kerncurricula ausgearbeitet sein. Die Arbeitspläne sollen in digitalisierter Form bis zum 21.08.2009 vorliegen, sodass sie auf den Rechnern in der Lehrerbibliothek allen Kolleginnen und Kollegen zur Verfügung stehen. (QB 2.1.1)

5.1.4 Ausarbeitung der Förderpläne

Der Erlass „Die Arbeit in der Realschule“ vom 03.02.2004 sieht unter „5. Individuelle Förderung und Differenzierung“ vor, dass *„im Rahmen der Förderplanung ... die Schule Grundsätze ihres Förderkonzepts (entwickelt). Wesentliche Bestandteile des Förderkonzepts sind Maßnahmen der inneren und äußeren Differenzierung.“*

Die von der Grundschule dokumentierte individuelle Lernentwicklung wird in der Realschule für die Schülerinnen und Schüler in den Schuljahrgängen 5 bis 10 fortgeschrieben.

Die Dokumentation enthält Aussagen

- *zur Lernausgangslage,*
- *zu den im Planungszeitraum angestrebten Zielen,*
- *zur Maßnahme, mit deren Hilfe das Ziel erreicht werden soll sowie*
- *zur Beschreibung und Einschätzung des Fördererfolgs durch die Lehrkraft und durch die Schülerin oder den Schüler.*

Die Klassenkonferenz erörtert die individuelle Lernentwicklung und beschließt die sich daraus ergebenden Arbeitsschritte.

Die dokumentierte individuelle Lernentwicklung ist mit Grundlage der Unterrichtung und Beratung der Erziehungsberechtigten über die schulische Entwicklung ihrer Kinder.⁴

Die entsprechenden Förderpläne mit den jeweiligen Materialien sollen bis Jahrgangsstufe 8 bis zum 21.08.2009 in der Lehrerbibliothek vorliegen. Im Sinne einer sukzessiven Fortschreibung sollen die Pläne für die 9. Jahrgangsstufe spätestens am Ende des Schuljahres 2009/10 und die für die 10. Jahrgangsstufe spätestens bis zum Ende des Schuljahres 2010/11 entwickelt worden sein (QB 2.5.1; QB 2.5.2; QB 2.3.2).

5.1.5 Ausarbeitung und Umsetzung des Methodenkonzepts

Unter Punkt „4. Organisation von Unterrichtsprozessen“ im Erlass „Die Arbeit in der Realschule“ sind die Schulen aufgefordert, ein fächerübergreifendes Methodenkonzept zu entwickeln. Eine Arbeitsgruppe hat bislang ein Methodenkonzept ausgearbeitet, das noch auf die einzelnen Fächer abgestimmt werden muss. Eine solche Feinabstimmung sollte bis zu den Herbstferien erfolgen (QB 2.1.2; QB 2.3.5).

5.1.6 Erstellung eines Personalentwicklungskonzeptes

Die systematische Personalentwicklung sichert zum einen die Qualität des Unterrichts und gibt auf der anderen Seite jedem Kollegen die Möglichkeit, sich beruflich weiterzuentwickeln. Grundsätze, wie eine

⁴Niedersächsisches Kultusministerium (Hrsg.): Die Arbeit in der Realschule

Personalplanung und -entwicklung auszusehen hat, sollen bis zu den Herbstferien ausgearbeitet werden (QB 5.1).

5.1.7 Neugestaltung der Homepage

Die Homepage ist ein wesentlicher Bestandteil der Außendarstellung der Schule. Sie dient zum einen als „Schaufenster“, um von außen einen Blick in die Schule zu werfen, zum anderen hat sie die Funktion, die Schulgemeinschaft über wesentliche Bereiche zu informieren (QB 1.4.2).

5.1.8 Auswertung der neuen SEIS-Befragung

Im Frühjahr 2009 wurde die zweite SEIS-Befragung durchgeführt. Die kommentierten Ergebnisse sollen bis zu den Herbstferien vorliegen. Die Steuergruppe stellt der Schulgemeinschaft die wesentlichen Ergebnisse und Erkenntnisse der Befragung vor, die in Zukunft in ein aktualisiertes Schulprogramm mit einfließen könnten (QB 6.2.2).

5.1.9 Anbringen eines Gebäudeplanes bzw. Wegweisers

Viele Besucher unserer Schule haben Schwierigkeiten, sich in unserem Gebäude zurechtzufinden, weil ein Wegweiser bzw. ein Gebäudeplan im Eingangsbereich fehlt. Ein solcher Plan soll bis zum Ende des Halbjahres vorliegen (QB 1.4.3).

5.1.10 Aufstellen einer Infotafel mit Fotos von den Lehrern und den Mitarbeitern unserer Schule

Vielen Eltern sind zwar die Namen der Lehrer ihrer Kinder bekannt, jedoch haben sie keine Vorstellung, wie der entsprechende Kollege oder der jeweilige Mitarbeiter aussieht. Durch eine Infotafel im Eingangsbereich der Schule können sich Eltern und auch Schüler über die jeweiligen Kollegen bzw. Mitarbeiter informieren, die sich kurz mit Namen, den unterrichtenden Fächern und ihrer Funktion in der Schule vorstellen (QB 3.1.2).

5.1.11 Überarbeitung der Schülerordnung

Durch die vielen Veränderungen in den letzten Jahren ist es notwendig geworden, die Schülerordnung den neuen Bedingungen anzupassen. Gleichzeitig sind einige Verhaltensweisen, die für fast alle Schüler bislang selbstverständlich waren, heute einer wachsenden Zahl von Kindern und

Jugendlichen nicht mehr so bewusst, sodass man ihnen diese Regeln immer wieder an die Hand geben muss.

5.2 Mittelfristige Ziele (bis zum Ende des Schuljahres 2009/10)

5.2.1 Schwerpunktbildung für den WPK-Bereich

Die am 18. Juni 2009 vorgenommene Änderung des Niedersächsischen Schulgesetzes, die zum 1. August 2010 in Kraft tritt, sieht vor, dass *„Realschülerinnen und Realschüler neben einer erweiterten Allgemeinbildung eine allgemeine Berufsorientierung (erhalten sollen). Des Weiteren eröffnet die Realschule durch Stärkung der Berufsorientierung und durch die Bildung von Schwerpunkten (Profilen) in den 9. und 10. Schuljahrgängen den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich auf eine spätere Berufsausbildung ebenso wie auf ein späteres Studium vorzubereiten. Folgende Schwerpunkte sind möglich: Fremdsprachen, Wirtschaft, Technik sowie Gesundheit und Soziales. Jede Realschule bietet mindestens zwei Schwerpunkte an“*⁵.

Unsere Schule muss für sich, ausgehend vom Leitbild, zwei spezifische Schwerpunkte festlegen, dabei aber auch die personellen Ressourcen berücksichtigen.

5.2.2 Durchführung des Projektunterrichts

*„In jedem Schuljahr soll Projektunterricht durchgeführt werden, der klassenbezogen, jahrgangsbezogen, jahrgangsübergreifend sowie schul- oder schulformübergreifend organisiert werden kann. Für den Projektunterricht können insgesamt bis zu fünf Unterrichtstage in Anspruch genommen werden“*⁶, sieht der Erlass „Die Arbeit in der Realschule“ vor. Die Gesamtkonferenz erstellt auf Vorschlag des Schulvorstandes ein Konzept, wie Projektunterricht an unserer Schule durchgeführt werden soll (SEIS-Frage 85).

5.2.3 Einführung des Klassenführungsprinzips „Klassenlehrer und Copilot“

Für jede Klasse soll neben dem Klassenlehrer ein „Copilot“ zuständig sein, der dem Klassenlehrer mit Rat und Tat bei der Klassenführung zur Seite steht und diesen auch im Krankheitsfall vertritt. Die jeweilige Klassenlehrerin bzw. der jeweilige Klassenlehrer wählt aus den Kolleginnen

⁵ Niedersächsisches Schulgesetz in der Fassung vom 18.06.2009

⁶ Niedersächsisches Kultusministerium (Hrsg.): Die Arbeit in der Realschule

und Kollegen, die in der Klasse unterrichten, eine Lehrkraft als „Copiloten“ aus (SEIS-Punkt 197/202, QB 2.3.1).

5.2.4 Ausstattung weiterer Klassenräume mit neuen Schulmöbeln

Vor einem Jahr wurde begonnen, die alten, zum Teil über vierzig Jahre alten Schulmöbel, durch neue zu ersetzen. Die Neueinrichtung von weiteren drei Klassenräumen sollte bis zum Abschluss des Haushaltsjahres 2010 erfolgen (QB 1.4.3; QB 3.1.2).

5.2.5 Aufbau einer Lautsprecheranlage

Durch die erschreckenden Nachrichten über Amokläufe in Schulen in den letzten Jahren ist es aus Sicherheitsgründen notwendig, dass einzelne Klassen sowie die gesamte Schule über eine Lautsprecheranlage informiert werden können. Auch vereinfacht sich die Organisation des Schulalltages, wenn eine Kommunikation über ein Lautsprechersystem möglich ist (QB 4.3.3).

5.2.6 Sponsorenlauf

In der zweiten Hälfte des Schuljahres soll ein Sponsorenlauf durchgeführt werden. Der Erlös dieses Laufes soll entweder der „Niedersachsenaktion für SOS-Kinderdörfer“ oder der Schule selbst zur Verfügung gestellt werden.

5.3 Längerfristige Ziele (bis zum Schuljahr 2012/13)

5.3.1 Stärkung der Sozialkompetenz

Neben einem fundierten schulischen Grundwissen wird im heutigen Berufsleben von Schülern ein hohes Maß an sozialer Kompetenz erwartet. Durch das Schaffen von Möglichkeiten, sich sozial engagieren zu können, haben die Schüler die Möglichkeit, diese Kompetenz zu erwerben und zu trainieren. Durch die Übernahme von Ämtern im Klassenverbund, wie beispielsweise dem Amt des Klassensprechers oder dem des Umweltministers, bis hin zum Mitglied schulischer Musikgruppen, des Schulsanitätsdienstes oder dem Engagement bei schulischen und außerschulischen Veranstaltungen erweitern die Kinder und Jugendlichen ihre Sozialkompetenz. Dem sozialem Engagement soll in den nächsten Jahren eine größere Aufmerksamkeit geschenkt werden, indem zum einen

neue Aufgaben, wie beispielsweise das Betreuen der Schulneulinge, geschaffen werden, zum anderen die Tätigkeiten stärker gewürdigt werden (QB 2.2.2).

5.3.2 Neuaufbau des Frankreichaustausches

Die Liudger-Realschule hat in den vergangenen Jahren Schülern der Wahlpflichtkurse Französisch in den Klassen 9 und 10 die Möglichkeit geboten, alle zwei Jahre an einem Schüleraustausch mit dem Collège Louis Bonnemaille in Clerval teilzunehmen. Durch den starken Rückgang der Schülerzahlen an der französischen Schule und durch die personelle Veränderung in Clerval ist ein Austausch mit dieser Schule nicht mehr möglich. Es soll unser Ziel sein, eine Schulpartnerschaft mit einer französischen Schule aufzubauen oder aber den Schülern der französischen Wahlpflichtkurse eine Frankreichfahrt zu ermöglichen (Leitbild Pkt. 6; QB 3.4.4).

5.3.3 Neuaufbau des Hollandaustausches bzw. eines Auslandkontaktes

In den vergangenen Jahren wurde im Rahmen des WPK Englisch eine Partnerschaft und ein Austausch mit dem Vallei College t' Atrium in Amersfort in den Niederlanden organisiert. Das Interesse der Partnerschule in Amersfort nahm in den beiden letzten Jahren stark ab, sodass von unserer Seite kaum mehr als die Hälfte der interessierten Schüler in holländischen Familien untergebracht werden konnte. Ziel einer zukünftigen Partnerschaft sollte sein, eine neue Kontaktaufnahme mit einer anderen Schule im Ausland aufzubauen oder aber einen regelmäßigen englischsprachigen E-Mail-Kontakt mit ausländischen Schule herzustellen (Leitbild Pkt. 6; QB 3.4.4).

5.3.4 Durchführung einer Schülerolympiade 2012 mit den Haupt- und Realschulen des Südkreises

Im Rahmen einer Projektwoche ist zu den nächsten Olympischen Spielen im Jahr 2012 eine gemeinsame Schülerolympiade mit den Haupt- und Realschulen des Südkreises (Spelle, Freren, Thuine, Lengerich, Emsbüren) geplant. In den verschiedensten Disziplinen vergleichen sich die Besten eines Jahrgangs mit den jeweiligen Vertretern der anderen Schulen. Die Wettkämpfe finden dezentral an verschiedenen Sportstätten der Schulen statt. Ziel ist es, alle Schüler in irgendeiner Form zu beteiligen, sei es bei den Wettkämpfen oder bei der Organisation und Durchführung der Spiele.

5.3.5 Behindertengerechte Umgestaltung des Hauptgebäudes

Wer aus dem Blickwinkel eines Menschen mit einer körperlichen Behinderung das architektonisch interessante Atrium unserer Schule betrachtet, stellt schnell fest, dass die eigene Bewegungsfreiheit durch die Gebäudestruktur stark eingeschränkt ist. Sämtliche Fachräume und fast alle Klassenräume sind nur über das Treppenhaus zu erreichen. Eine Schule, für die es selbstverständlich ist, Schüler mit einem Handicap zu integrieren, sollte es jedem ermöglichen, sich barrierefrei im Gebäude zu bewegen. Der Einbau eines Fahrstuhls würde die Bewegungsfreiheit für einen behinderten Schüler erheblich erhöhen und ihm so die Möglichkeit geben, selbstständig auch die oberen Fach- und Klassenräume zu erreichen (QB 3.1).

5.3.6 Erneuerung der defekten Fenster

In einigen Klassenräumen, die zur Wetterseite hin ausgerichtet sind, ist die Fensterfront derart beschädigt, dass sich bei stärkeren Regengüssen Wasserlachen im Klassenraum bilden und die Fenster nicht mehr zum Lüften geöffnet werden können. Durch eine Renovierung der Fensterfront könnten zum einen die Heizkosten verringert und somit die Umweltbilanz des Gebäudes verbessert werden, zum anderen könnte aber auch durch Stoßlüften - ein Öffnen der Fenster war bisher zum Teil nicht mehr möglich - ein angenehmeres Raumklima entstehen (QB 1.4.3/QB 4.3.3).

5.3.7 Neugestaltung der Außenanlagen am Nebengebäude

Seit dem Bau des Nebengebäudes vor über dreißig Jahren sind die Außenanlagen nicht mehr erneuert worden. Zudem hat sich durch die Hanglage des Gebäudes und durch die wasserundurchlässigen Bodenschichten im Außenbereich Stauwasser an den Außenwänden des Bauwerkes gebildet, das in das Mauerwerk einzusickern droht bzw. schon eingesickert ist. Eine Neugestaltung der Anlagen würde zum einen das äußere Erscheinungsbild des Nebengebäudes verbessern, zum anderen würde es der Erhaltung der Bausubstanz dienen (QB 1.4.3; QB 3.1.2; QB 4.3.3).

5.3.8 Sanierung des Nebengebäudes

Wegen der Schäden, die durch das Einsickern des Stauwassers in das Mauerwerk entstanden sind, ist eine Sanierung einzelner Räume im Erdgeschoss notwendig (QB 1.4.3/QB 3.1.2/QB 4.3.3).

5.3.9 Neugestaltung des Computerraumes im Nebengebäude

Der Computerraum im Nebengebäude, der mit gespendeten Rechnern ausgestattet worden ist, wurde provisorisch und ohne eine Vernetzung der einzelnen Computer untereinander eingerichtet. Für einen den heutigen Ansprüchen der Mediengesellschaft genügenden Computerraum muss sowohl die technische Ausstattung aktualisiert und erweitert wie auch das räumliche Erscheinungsbild ansprechend gestaltet werden (QB 2.1.6).

5.3.10 Ausstattung aller Klassenräume mit wenigstens einem internetfähigen Computer

Neben den verschiedenen Lexiken, die in den Klassenräumen ausliegen, sollte es eine Selbstverständlichkeit sein, dass Schüler bei der Informationsbeschaffung neben der Benutzung der Nachschlagewerke auch schnell auf das Internet zugreifen können. Während die technischen Voraussetzungen für einen Internetzugang in den meisten Klassen vorhanden sind, fehlt es noch an internetfähigen Rechnern (QB 2.1.6).

5.3.11 Ausstattung aller Klassenräume mit neuen Schulmöbeln

Die unter 5.2.5 angesprochene Neuausstattung der Klassenräume soll bis zum Schuljahr 2012/13 abgeschlossen sein, sodass alle Klassenräume mit neuem Mobiliar ausgestattet sind (QB 1.4.3; QB 3.1.2).

5.3.12 Sanierung einiger Fußböden in Klassenräumen

In einigen Klassenräumen sind die Fußböden derart beschädigt, dass schon der nackte Estrich zum Vorschein kommt. Hierunter leidet nicht nur die Lernatmosphäre, sondern den Schülern wird das Gefühl vermittelt, dass dem äußeren Zustand eines Klassenraumes oder des Schulgebäudes wenig Bedeutung beigemessen wird (QB 1.4.3/QB 3.1.2).